

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 6 (1993)
Heft: 1-2

Artikel: Das Raumschiff Sarnafil : ein Produkt stellt sich an der Swissbau gleich selbst aus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

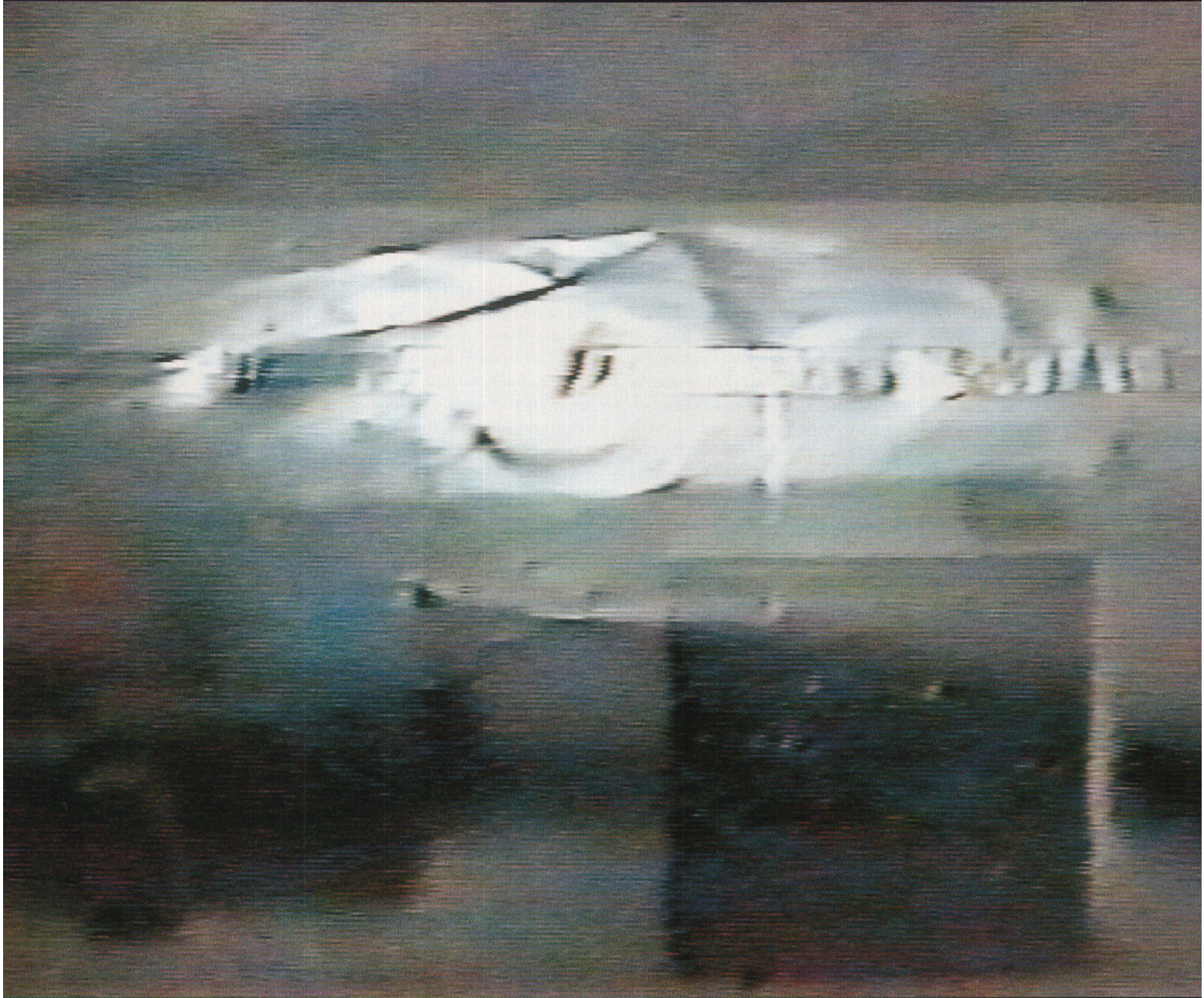
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



D a s R a u m s c h i f f

Die Sarnafil AG wollte für die Swissbau 93 einen neuen Auftritt. Vier Entwerfergruppen machten Vorschläge, und ausgewählt wurde ein aussergewöhnliches Projekt: die Traglufthalle von Bieler/Zindel/Sommerau, wo sich das Produkt ausstellt, indem der Stand daraus gebaut ist.

Bisher zeigte die Kunststoffirma aus Sarnen Produkte. Sie waren gewissermassen in Aktion zu sehen als 1:1-Modelle der verschiedenen Dach- und Wandsnitte. Jetzt aber sollte ein «positives Erlebnis» vermittelt werden: «Unser Auftritt soll ... innovativ, image-

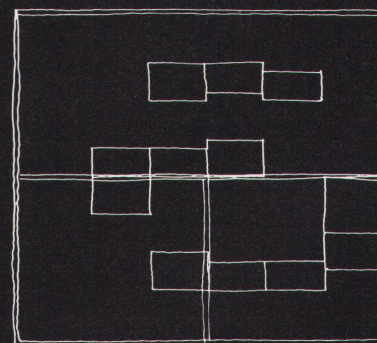
und kontaktfördernd auf die Besucher wirken.» Auf dem grossen Jahrmarkt der wichtigsten Bau-messe der Schweiz wollte die Sarnafil ein in der Erinnerung haftendes Zeichen setzen.

Das Management und die Werber dachten zuerst an einen beschränkten Wettbewerb. Doch wen einladen? «Hochparterre» wusste Rat und schlug ein anderes Verfahren vor: anstelle eines Wettbewerbs ein Studienauftrag an vier Projektgruppen. Ein Messestand ist keine Staatsaktion, und die Zeit drängte. Es war Aufgabe der Teilnehmer, wie die Bot-schaft übermittelt werden sollte,

deren Inhalt von einem knappen Raum- und Sachprogramm bestimmt wurde. In Kurzfassung: «Neuerungen», «Begegnung und Ökologie» oder «Bar plus Kühlschränke».

Jede Gruppe hatte Gelegenheit, ihr Projekt der Jury und den andern Teilnehmern vorzustellen. Anschliessend tagte das Preisgericht allein, entschied und teilte dann sein Urteil allen gleichzeitig mit. Ein Freitagnachmittag, der für alle Teilnehmer mit der Entgegennahme des Checks für die fixe Entschädigung endete.

Zwei der vier Gruppen reagierten architekturorientiert. Roland

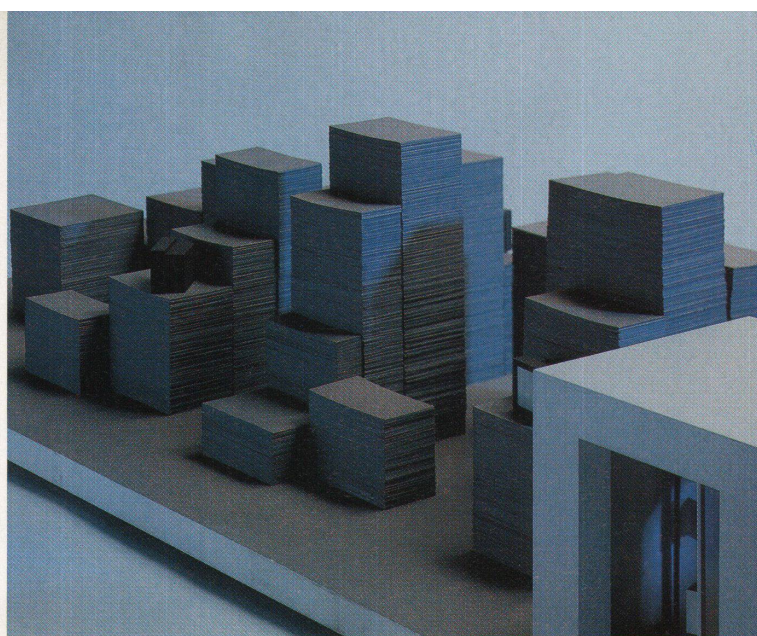


Wasser, Elektro, Telefon

Swissbau 93: Basel 2.–7. Februar 1993
Halle 301, Stand 125
In der Jury sassen Patrizia Boron,
Roland Fehr und Kurt Waldvogel von der
Sarnafil AG; Remo Gabrini, B, T&V
Werbeagentur; Benedikt Loderer,
«Hochparterre»; Marc Zaugg, Gestalter.

Ausschnitt aus dem Video zur Projekt-
präsentation von Bieler/Zindel/Sommerau:
die leuchtende, halbtransparente Hülle
lässt das Innenleben des Stands nur
erahnen (Bild links)

Modell der aufgeschichteten Recycling-
Bahnen: die Hülle der Tragflughalle fehlt;
die Besucher bewegen sich zwischen den
Stapeln (Bild rechts)



Naef und Daniel Schneider aus
Zürich schlugen eine Komposition
aus drei Elementen vor: einen
Teich, in dem liegende und ste-
hende Flächen als Pfahlbau einen
ruhigen Stand bilden.

Die «Geschlossene grafische An-
stalt» aus Biel mit Peter Lüthi,
Nik Thönen und Oliver Salchli
stellte in einen sonst durchaus üb-
lichen Stand ein riesiges, unüb-
liches Objekt, das «fiktive Sarnafil-
Forschungslabor». Ein Baum der
Kunststofferkennnis.

Die beiden andern Vorschläge wa-
ren radikaler. Valerio Olgiatti und
Jozef Smolenicky aus Zürich ver-
wandelten den Messestand in ei-
nen Leuchtkörper oder anders: in
einen einzigen leuchtenden Raum.
Die umgrenzenden Wände und
der Boden sind zweischichtig, um
dazwischen eine Beleuchtung auf-
zunehmen. Der Stand selbst ist bis
auf die notwendigste Möblierung
leer. Er ist zum Riesenlampion ge-
worden.

Walter Bieler, Reto Zindel und
Reto Sommerau zeigten erstmals
ein Videoband. Beginnend mit der
naturreinen Berglandschaft des
Sarnafil-Werbefilms landeten sie
in einer Gegenwelt. Ihr Stand ist
eine Tragflughalle aus halbtrans-
parenter Sarnafilolie, in deren
Innerem eine künstliche Land-
schaft aus Bergen von Sarna Re-
cycling-Schutzbahnen geschaffen
wird. Es entsteht, nur durch eine
einzige Drehtür betretbar, das
Raumschiff Sarnafil. Der Stand
stellt die Materialien vor, indem er

daraus gebaut ist. Produktinfor-
mationen werden per Video auf
Monitoren abgegeben.

Mit 5:1 entschied sich das Preisge-
richt für das Raumschiff. Mit sei-
ner Planung wurde in der Woche
darauf schon begonnen. Doch war
die Überzeugungsarbeit inner-
halb des Managements nicht ganz
einfach. Auch stellte sich heraus,
dass die zuerst gewählte Folie für
die Haut der Tragflughalle nicht
geeignet war. So musste eine mit
einem Netz stabilisierte erst noch
erfunden und produziert werden.
Die rund 60 Tonnen Recycling-
bahnen hätten die Tragfähigkeit
der Ausstellungshalle fast über-
fordert. Das Übliche: eine Idee
muss bei ihrer Ausführung Hin-
dernisse überwinden.

Der Stand als Bauobjekt ist aber
nur ein Teil des Projekts. Die Vi-
deos für die Produktinformation
und die grafische Gestaltung der
Drucksachen gehören ebenso da-
zu. Für die Beschriftung des
Stands entwickelte das Team Bio-
ler/Zindel/Sommerau eine Licht-
kanone, die den Schriftzug magi-
sch über die Hülle wandern
lässt. Jedem Standbesucher wird
ein Souvenir in die Hand ge-
drückt, die Schleuse verströmt
Wohlgeruch und die aufeinander-
gestapelten Folien-Stücke werden
verkauft und wiederverwendet.
Mit andern Worten: Wir nähern
uns dem Gesamtkunstwerk. Die-
ser Stand ist kein Schulzimmer
mit Bar mehr, sondern eine Stim-
mungskapsel.

LR

39

S a r n a f i l

Grundrisskizze des Stands von 28 x 9,5 Meter
mit zentraler Verteilung der Medien: die Stapel
sind in der Mitte am höchsten und verflachen
sich gegen aussen

